

Freie Presse

Nr. 67

Łódź, Mittwoch, den 8. März 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Pl. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Pl. 4.—, im Inland mit Postzustellung Pl. 5.—, Ausland Pl. 7.—, Wochenabonnement durch Boten Pl. 1,25. Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsgebühren sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-06
Schriftleitung Nr. 100-12

Anzeigenpreise: Die 7spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die 2spaltige Reklamezeile (am) 60 Groschen, Eingekauftes für die Zeitzeile Pl. 1,20, für Arbeitszeile 20 Groschen, Kleinanzeigen bis 15 Wörter Pl. 1,50, jedes weitere Wort 10 Gr. Für Bezugsnehmer Vergünstigung, Ausland: 50% Zuschlag. — Postkontos: Towarzystwo Wydawnicze „Liberta“, Łódź, Nr. 602-675. — Bankkontos: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Alt-Gen. Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangshunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12 Uhr mittags.

Gegenseitige Ausrottung in Madrid

Erbitterte Straßenkämpfe zwischen Kommunisten und Abteilungen des „Verteidigungsrates“

Bilbao, 7. März.

Wie bekannt wird, haben sich in Madrid auf Grund kommunistischer Agitation mehrere Abteilungen gegen den sog. Verteidigungsrat erhoben.

Aus dem heftigen Gewehrfeuer, das in der Nacht zum Dienstag zu vernehmen war, ist zu schließen, daß sich in Madrid

schwere Straßengefechte

abgespielt haben. Dem Aufstand sollen sich radikale kommunistische Organisationen angeschlossen haben.

Der Verteidigungsrat, dessen Maßnahmen völlig sabotiert werden, tagt ständig und hat einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, aus dem hervorgeht, daß

an dem Aufstand mehrere Divisionen beteiligt

sind. Die Bevölkerung wird gebeten, sich an der Niederschlagung der Revolte zu beteiligen.

Maschinengewehre und Artillerie eingesetzt

Zurzeit sind in Madrid heftige Kämpfe im Gange, vor allem im Norden und Osten der Stadt. Kommuni-

stische Abteilungen bringen von außen her nach dem Zentrum vor. Beide Parteien haben Maschinengewehre und Artillerie bei den Straßenkämpfen eingesetzt. Die Anhänger des Verteidigungsrates haben Barrikaden erbaut und Schützengräben ausgehoben. Manche Stadtviertel gleichen bereits nahezu einem Schlachtfeld. Der Verteidigungsausschuß hat sogar Flugzeuge eingesetzt und

einige Stadtviertel, die in den Händen der Kommunisten Negrinischer Richtung waren, bombardieren lassen.

Zu diesen beiden bolschewistischen Gruppen sind nun noch die Anarchisten als dritte Partei getreten.

Die Straßenkämpfe scheinen zugunsten der Parteigänger des Verteidigungsausschusses zu verlaufen. Die aufständischen Kommunisten sollen bereits bis in die Außenbezirke der Stadt zurückgedrängt sein. Eine Reihe ihrer Anführer, die in Gefangenschaft gerieten, wurde sofort an die Wand gestellt.

wollte, sei im letzten Augenblick daran gehindert worden. Die Insassen habe man gefangenengelegt.

Negrin und del Mayo in Paris

Paris, 7. März.

Negrin und del Mayo sind am Dienstag vormittag, von Toulouse kommend, in Paris eingetroffen. Die beiden ehemaligen rotspanischen Hauptkämpfer wurden von den Journalisten nur zufällig erkannt.

„Paris Midi“ betont, daß zusammen mit Negrin und del Mayo mehrere hohe rotspanische Persönlichkeiten dem Zug entstiegen seien.

Die „Passionaria“ in Oran

Paris, 7. März.

Dem „Temps“ zufolge sind innerhalb der letzten 24 Stunden nicht weniger als 24 ehemalige rotspanische Minister, Unterstaatssekretäre und Generale aus dem roten Restspanien geflüchtet.

Aus Algier wird gemeldet, daß am Dienstag in Oran ein Segelschiff, drei Frachtdampfer und zwei Schuppen aus Cartagena eingetroffen seien, dicht besetzt mit Bolschewisten, die es verstanden hatten, sich in letzter Stunde in Sicherheit zu bringen. Unter den 200 Fahrgästen befanden sich 50 Offiziere und Unteroffiziere der rotspanischen Kriegsmarine. Die Bolschewisten würden unter französischer Bewachung an Bord festgehalten.

„Paris Soir“ will übrigens bestätigen können, daß sich an Bord der beiden rotspanischen Flugzeuge, die am Montag auf dem Flugplatz in Senia bei Oran landeten, das berühmte Flintenweib, die Passionaria, ein General sowie der kommunistische Abgeordnete der französischen Kammer, Catelas befanden.

„Ausschließlich auf Anweisung Moskaus...“

Madrid, 7. März.

Im Madrider Sender verlas man eine ausführliche Erklärung des Verteidigungsrates. Es wird darin mit Bezug auf eine Fülle belastendes Material, das man angeblich jetzt erst gefunden hat, erklärt, Madrid arbeite bisher ausschließlich auf Anweisung Moskaus. Man sehe sich dem Befehl Moskaus gegenüber, unbedingt den Krieg fortzuführen und damit möglichst jetzt noch Anlaß zu einem neuen Weltkrieg zu geben.

Diese sowjetrussische Politik — das erkenne man jetzt — gehe ausschließlich auf sowjetische Interessen zurück und lasse jede Spur einer Sympathie für das spanische Volk vermissen.

Riesige nationale Streitkräfte bei Madrid

In nationalspanischen Regierungskreisen ist man überzeugt, daß die Einnahme Madrids ohne Blutvergießen möglich sein werde. Trotzdem lasse General Franco keine Vorsichtsmaßnahme außer acht. Der Polnischen Telegraphenagentur zufolge finden gegenwärtig gewaltige Truppenzusammenziehungen bei Madrid statt, und zwar in einem bisher noch nicht erfolgten Ausmaße. Man hofft, daß das erdrückende Übergewicht der nationalen Streitkräfte die Madrider Regierungskreise zur Übergabe veranlassen wird, ehe es zu größeren Kampfhandlungen kommt.

Die Stimmung in nationalen Kreisen ist auch aus dem Umstand ersichtlich, daß Franco bereits einen Bürgermeister und Stadterordnet e für die Hauptstadt ernannt hat.

Hafen von Valencia bombardiert

DNB. Bilbao, 7. März.

Wie der spanische Seeresbericht meldet, herrscht an der Madrider Front zurzeit Ruhe. Die Luftwaffe bombardierte gestern verschiedene militärische Ziele im Hafen von Valencia. Heute wurde ein rotes Taakflugzeug abgeschossen.

Auch in anderen Gegenden Kataloniens heftige Kämpfe entbrannt

Bilbao, 7. März.

Wie aus Madrid bekannt wird, erhielten die kommunistischen Abteilungen, die sich gegen den neugebildeten roten „Verteidigungsrat“ aufgelehnt hatten, Zuzug von Seiten der Willigen und der ehemaligen internationalen Brigaden Estor und Campesino. Der Kampf der Kommunisten gegen den Verteidigungsrat dauert in mehreren Teilen Kataloniens mit verstärkter Heftigkeit an. Besonders blutige Ereignisse gab es in Madrid, Guadalajara, Albacete und Cuenca, in welchen Städten es den Kommunisten gelungen war, einen Teil der Waffenlager zu erbeuten.

Mehrere kommunistische Brigaden gefangen genommen

Die Abteilungen des roten „Verteidigungsrates“ konnten in Madrid mehrere kommunistische Brigaden gefangen nehmen.

50 Offiziere dieser Brigaden wurden an die Wand gestellt und erschossen.

Die Kommunisten brachten jedoch ihrerseits den Abteilungen des „Verteidigungsrates“ außerordentlich schwere Verluste bei, die auf mehrere Tausend Mann geschätzt werden. Die Krankenhäuser Madrids sind von Verwundeten überfüllt. Die Stadt ist vom übrigen Sowjetspanien abgeschnitten und kann nur durch den Rundfunk die Verbindung aufrechterhalten.

Der „Verteidigungsrat“ ist in permanenter Sitzung versammelt. Er erläßt die „strengsten Verordnungen“ gegen die Kommunisten und fordert die Bevölkerung auf, aktiv an der Niederwerfung der kommunistischen Auflehnung mitzukämpfen, da die Kommunisten nach der Alleinherrschaft streben. Aus den Arsenalen wurden Waffen an die Bevölkerung verteilt.

Der rote General Miaja hielt eine Rundfunkansprache, in der er mit den schärfsten Worten die Kommunisten angriff, deren Widerstand gegen den roten „Verteidigungsrat“ verbrecherisch sei, da er nur neues Proletariatsblut vergieße.

Die geflüchtete rote Flotte in Bizerte interniert

London, 7. März.

Wie aus Bizerte berichtet wird, liefen Dienstag morgen 11 Kriegsschiffe der rotspanischen Flotte, die am Sonntag aus Cartagena ausgelaufen waren, im dortigen Hafen ein. Die Schiffe wurden von einem französischen Kreuzer und mehreren französischen Zerstörern begleitet.

Wie Savas aus Bizerte meldet, legen die französischen Marinebehörden größte Zurückhaltung über die Maßnahmen an den Tag, die gegen die 11 rotspanischen Kriegsschiffe, die vor dem Hafen vor Anker liegen, ergriffen würden. Man glaube indessen zu wissen, daß die

Schiffe sehr bald in den eigentlichen Hafen bugsiert und dort abgerüstet würden.

Am Dienstagvormittag hat bereits die ärztliche Untersuchung der Besatzungen stattgefunden. Wie es heißt, seien die Schiffe „neutralisiert“ worden.

Nach einer weiteren Meldung aus Bizerte ist das Geschwader am Nachmittag in den inneren Hafensee geleitet und unter die Ueberwachung französischer Kriegsschiffe gestellt worden.

Aus dem Bericht geht hervor, daß sich mit der Besatzung der Schiffe auch die Unterwelt Cartagenas gerettet hat. Unter den insgesamt 5000 Bolschewisten befinden sich auch 500—600 Weiber.

Negrin sollte vor ein Standgericht

Paris, 7. März.

Ueber die Flucht des rotspanischen Oberhäuptlings Negrin und seines Außenministers del Mayo werden jetzt Einzelheiten bekannt. Ein Inzasse der vier Apparate, die in Toulouse zwischengelandet sind, erklärte, daß sofort nach Bekanntwerden der Machtübernahme durch den sog. nationalen Verteidigungsausschuß in Madrid sämtliche republikanischen Flughäfen Anweisung erhalten hätten, kein Flugzeug starten zu lassen, ohne besondere Erlaubnis dieses Ausschusses.

In der allgemeinen Unordnung und Verwirrung sei es Negrin und del Mayo aber dennoch gelungen, sich aus dem Staube zu machen.

Die Flugzeugführer und ebenso die Besatzung hätten erst bei der Landung in Toulouse erfahren, was überhaupt im roten Spanien vor sich gegangen sei. Ursprünglich sei beabsichtigt gewesen, Negrin und Genossen zu verhaften, und sie vor ein Standgericht zu stellen. Ein 5. Apparat, der ebenfalls von Albacete aus starten

Dom Deutschtum in Galizien

Das neue Doppelheft der „Deutschen Monatshefte in Polen“ (Februar-März 1939. Historische Gesellschaft für Posen. Doppelheft 3 Jh., Vierteljahrsbezug 3,75 Zl. und Postgeld) ist ebenso wie einige frühere Hefte dem Deutschtum in Galizien gewidmet.

Ziehung der 3proz. Prämien-Investitionsanleihe 2. Emission

Table with columns for prize amounts and winning numbers. Includes sections for 5000 Zl., 2000 Zl., 1500 Zl., and 500 Zl. prizes.

Schmugglerbande vor dem Lodzer Bezirksgericht

a. Im Jahre 1933 erhielt das Warschauer Grenzkommissariat die Meldung, daß der Warschauer Einwohner Chaskiel Chenuc an der Spitze einer Schmugglerbande stehe, der folgende Personen angehörten: Abram Grünbaum, Moses Kerliner aus Krakau, Moschek Schapiro aus Lublin, Moschek Wohlgeleuter und Chaim Chil Mangel aus Warschau.

Was muß man über Tantal wissen?

Im Jahre 1802 fand Edeberg bereits in einigen finnischen und schwedischen Mineralien Tantal. Die Bemühungen um die Reingewinnung waren schwierig und unvoll.

Die Gemischen Eigenschaften des Tantal lassen es den mannigfaltigsten Zwecken dienlich machen. So ist es z. B. bis zu einer Temperatur von 100° Celsius vollkommen beständig gegen die Einwirkungen konzentrierter und verdünnter Säuren.

Seite kann man bereits Tantal in einer Reinheit von 99,9 % in Form von Blechen von 0,08 bis 0,2 Millimeter Stärke und 100 Millimeter Breite, ferner Bänder, Rohre, Schalen, Elektroden usw. herstellen.

Von den vielen Anwendungsmöglichkeiten dieses Werkstoffes konnte man sich auf der Leipziger Messe überzugen.

Stärke
Pflanzöl



Marktbericht

Gestern wurden auf den Lodzer Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 3,60—4,00 Zl., Herzkäse 0,80—1,00 Zl., Quarkkäse 60—70 Gr., Sahne 1 Zl., eine Mandel frischer Eier 0,90—1,10 Zl.

Schauergerichte nahm doch tragischen Ausgang

a. Wie berichtet, kam es in der Misliwkastr. 10 — Marzlin — zu einem Zusammenstoß zwischen dem 43jährigen Oskar Ender und seinem Stiefsohn, dem 18jährigen Zygmunt Wozniak.

Taxi auf dem Gehsteig

a. Vorgestern sahen Fußgänger in der Pabianickastraße, wie ein Taxi im Fickack von der Straße auf den Gehsteig fuhr, diesen entlang rollte, bis der Wagen schließlich an einen Laternenpfahl anprallte und der Fahrer die Hoffnung auf eine Weiterfahrt aufgab.

Schwere Strafe für einen Straßenräuber

a. Am 2. Februar 1939 wurde der die Zgierzkastraße heimkehrende Michal Zychlewski zur Nachtzeit von zwei Männern und einer Frau angehalten, die Geld für Schnaps forderten.

Ein Bucherer erhält ein halbes Jahr Gefängnis.

Moses Alter, Laziownickastraße Nr. 38, ließ im Juni 1938 einem Jakob Hochberg 800 Zloty. Da Hochberg noch andere Verpflichtungen bei Alter hatte, gelang es dem Alter, Hochberg 350 Zloty als Zinsen für 5 Monate abzuknöpfen.

a. Pfui! Jozefa Klimek und Helena Raczmarek, zwei Nachbarinnen aus Konstantynow, gönnten einander die Luft nicht.

Die Klimek immer als Unterlegene hervor, da ihre Widersacherin nicht auf den Mund gefallen ist. Da dachte sich die Klimek eine wenig appetitliche Rache aus.

a. Sturz aus dem Fenster.

Beim Fensterwaschen stürzte in der Lanowastr. 5 die 42jährige Michalina Zuczek aus der Höhe des ersten Stockwerkes ab.

a. Unfall eines Kindes.

In der Przendzoniastraße 42 stieß die 14jährige Teresa Opala einen Kopf mit lothender Milch um, dessen Inhalt sich über das Kind ergoß.

a. Ein Dieb hatte Pech.

In der Zgierzkastraße wurde dem Zgierzer Einwohner Josef Schulz sein Fahrrad gestohlen.

a. Sturz eines Radfahrers.

Auf der Pabianicker Chaussee stürzte der 19jährige Radfahrer Richard Kamwischer aus Kostowice bei Lodz und trug einen Bruch des linken Armes sowie Schürfwunden im Gesicht davon.

a. Ueberfahren.

In der Towarniastraße wurde der 14jährige Roman Sitora, wohnhaft Towarniastr. 11, von einem Wagen überfahren.

Riechliches

Liturgische Passionsandacht. Herr Pastor G. Schiedler schreibt uns: Übermorgen als an einem Passionsfreitag ist um 7,30 Uhr abends in der St. Trinitatiskirche liturgische Passionsandacht.

Rundfunk-Presse

Programm des Lodzer Senders

Table with columns for days (Donnerstag, Freitag, Sonnabend) and times, listing radio programs and their durations.

ach dem einem
n Kräh-
e antrei-
ärz im
zu nah
as Raub-
Depflanz-
Nachts
ontigem
er wünd-
ckenheit,
Stunden.
t abge-
e Erhö-
ausge-
ben wir
gemächse
obenden
n März
chneiden.
n ganzen
de Sor-
rend die
en sind,
der Kro-
gleich
en näm-
aufsteht
n erwie-
stbaum
15 kilo-
erf dab-
n die
instände
assender
ber im
e Pflege
Kirche
n. Ma-
nen er

In freier Stunde



Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

(29. Fortsetzung)

„Ich habe herrlich geschlafen! Sonst klingelt mich das Telefon mindestens dreimal raus. Und machen Sie sich deswegen keine Gewissenshefte! Jeder schläft mal einen Bock im Leben.“

„Der Herr Untersuchungsrichter läßt Sie bitten, gegen acht Uhr noch einmal vorzutreten und das Protokoll zu unterzeichnen, das diese unrichtige Sache abschließt. Ich fürchte, er wird an mir kein gutes Haar lassen.“

„Ich werde zur Stelle sein. Aber vielleicht können Sie mir nun verraten, weshalb Sie sich gestern so plötzlich entschlossen haben, mich doch noch festzusetzen?“

Der Kommissar zwachte die Kaffeln. „Eigentlich eine Kette von ungelassenen Umständen. Ich vernahm alle erretzbaren Augenzeugen, darunter auch Ihren Kollegen Cochante. Der sagte sehr bestimmt aus, daß Sie der erste Verlobte der festigen Frau Güllow gewesen seien, und es erzählten ihm nicht nur maulisch, sondern wahr-scheinlich, daß die Tat ein Raubmord gewesen sei. Sie werden verstehen, daß das für uns einen ganz neuen Gesichtspunkt gab. Jetzt hätte Ihre anaesthetische Tat doch ein sehr plausibles Motiv gehabt. Außerdem hatten wir ja jede persönliche Beziehung zu dem Verunglückten in Abrede gestellt. Sie erinnern sich doch?“

„Ja, ich weiß!“ nickte Peter. „Die alten Gesichts-erlöshenen mir nicht sehr wesentlich. Darum habe ich sie gar nicht erwähnt.“

„Sehr unvorsichtig, Herr Baumeister! Wir armen Häufiger sollten immer alles riefen, und wenn wir dann mal daneben stehen...“ er aucte so komisch mit den Achseln, daß Peter unwillkürlich lachen mußte. Der etwas fleißige Beamte war plötzlich ein lebenswüdriger Mensch geworden, der es verstand, einen Fehler mit Haltung auszugeben.

März.
en man
er trägt
delt sich
er besser
nder ist
Er gina
trah das
übertra-
ung ist.
und die
e, träd-
en Kä-
genieur
ach Be-
es er-
daß der
se Hof-
stimme
nau die
und kon-
vorzu-
erkannt
reihen

standen um Kustan herum. Auch die Eltern Maschattas, die reichen Kmicics, waren in Schlafstätte eingewickelt zu den Deuten getreten. Alle sahen Kustan an und man meckte es, viele stellten ihn für verrückt.

„Wo ist denn Maschatta?“ fragte plötzlich die Mutter. „Auch sie hatte über die wunderliche Erzählung Kustans ge-lächelt, heringschickig und verärgert. Aber jetzt war die Sorge in ihrer Stimme.“

„Ja, wo ist denn die Maschatta?“ griffen andere die Frage auf und blicken sich lachend um.

Mit weiten Schritten ging der Bauer Kmicic nach dem Schlafzimmer seiner Tochter, alle anderen gingen hinter ihm her, auch Kustan. Der Vater klopfte an die Tür und rief den Namen. Da sich nichts rührte, donnerte er mit beiden Fäusten an das Holz und schrie laut:

„Maschatta, Maschatta!“
Und wieder keine Antwort. Da packte den reichen, stolzen Bauern die Angst um sein einziges Kind wild an. Er warf sich mit Gewalt gegen die Tür. Die Knechte folgten seinem Beispiel. Es dauerte nicht lange, und das Schloß knackte, der Riegel zerplitterte.

Eine dicke schwarze Wolke schlug ihnen entgegen.
„Die Lampe, die Lampe“, schrie Frau Kmicic auf und rannte in das Zimmer hinein, in dessen Hintergrunde eine kleine Petroleumlampe sehr blaue und dicke Rauchwolken aus ihrem Spindel ausatmete. Maschatta lag in tiefer Bewußtlosigkeit.

„Sie lebt noch!“ rief die Mutter, als sie den leisen Herzschlag hörte. Die Eltern trugen die Bewußtlose in ihr Schlaf-gemach hinunter. Kustan Stagnowicz, niemand hatte ihn weiter beobachtet, führte sein dampfendes Pferd in den Stall und rief es ab, warf ihm eine Decke über und setzte sich in eine Ecke.

Er mochte etwas über eine Stunde so allein geistes haben, als er zusammenbrach, denn sie riefen draußen laut seinen Namen. Er trat vor die Tür, und kaum erkannte sie ihn, als sie auch schon seine Hände packten und zum Hause des Bauern hinüberführten. Der reiche Kmicic kam ihm entgegen, hinter ihm hand keine Frau.

„Du wirst Hunger haben, Kustan Stagnowicz, wir haben dir ein Frühstück angerichtet, und das andere, ich meine, daß ich dich damals...“ na ja, du weißt es schon, nämlich ich habe geschworen, daß meine Tochter nur einen Bauern heiratet, der mindestens so viel Gut in die Ehe mitbringt als ich ihr selbst mitgebe. Und ich muß diesen Schwur halten.“

„Ich kam auch nur, weil mir der Himmel selbst sagte, daß sie in Not ist.“

„Du verstehst mich nicht, Kustan Stagnowicz, sieh mal, du hast einmal um meine Tochter geworben und nichts als deinen kleinen Hof mitgebracht, das war zu wenig. Nun aber hast du mir heute das Leben meines einzigen Kindes wiedergegeben.“

„Ja, Kustan,“ und die Stimme des stolzen Bauern ätzerte, „sieh mal, gegen so ein Geschenk sehe ich arm und klein vor dir, denn all mein Hab und Gut ist zusammen nicht soviel für mich wert wie ein einziges Lachen Maschattas. Ich sehe nun arm vor dir, ich weiß gar nicht, ob da mein Besitz als Brautgabe nicht alku gering ist zum Vergleich zu deinem Geschenk...“

Da erst verstand Kustan Stagnowicz den Großbauern. Das Frühstück, das zur tiefen Nacht begann, dauerte in den Morgen, währte über den Mittag und endete erst am Abend dieses Tages, nachdem der heilfandige Schlafstörer verfliegen hatte, daß die Kranke gerade noch zur rechten Zeit erlosat war, daß die Kranke noch zwei, drei Tagen Ruhe wieder mocht sein werde. Als dieser Wunsch kam, führten die Kmicics den vor-Willid behenden Kustan in das Krankenzimmer, wo sich Ma-schatta langsam aufschickte und dem lieben Gott die Hände entgegenreckte.

Als Maschatt in Dispono von diesem Ereignis hörte, geriefung er die Laterna magica und setzte sich drei Tage lang ins Gasthaus und lud jeden ein, sein Gast zu sein. Auf diese Weise war das ganze Dorf Disponowo tagslang betrunken, und die Leute in Wohlwilsfoge, die das sehr bald hörten, freuten sich über solch herzliche Anteilnahme an dem Glück der Ma-schatta Kmicic und sagten:

„So, in Disponowo wohnen gute Nachbarn, wir sind wie ein Dorf.“

eingehandelt haben wollte. „Maschatt ließ sich den Apparat vorführen, und als der Händler ihm ein Bild zeigte, auf dem eine dunkelblonde Frau in Flammen eingehüllt zu sehen war, da hob Maschatt die Hand und rief: „Das das Bild, das muß ich mir ansehen.“ Er sierte fast eine halbe Stunde auf dieses Bild, dann legte er mit einem merkwürdigen Lächeln: „Ich kaufe dir diesen Apparat und dieses Bild dazu ab.“

Sie waren in Minuten handelsmäßig, und der Händler zog weiter.
Man muß nun wissen, genau so wie es der reiche Maschatt mußte, daß Kustan Stagnowicz so arm war, daß er auf dem Wohnofen schlief und im gleichen Raume mit ihm, von ihm nur durch eine aufgeschobene Sackleinwand getrennt, das Knechtspaar, ein armer Teufel mit seiner Frau, die ihm im Sommer bei der Feldbestellung halfen.

Niemand sah es, als Maschatt hinter den Häusern, dort wo der Kroggen mannschob wie ein Meer sich weitete, mit diesem Knechtspaar einige Tage später eine längere Unter-haltung hatte, an deren Ende er eistige Notz in die wei-ßene Hand des Mannes gleiten ließ.

Eine Nacht im Juli ist warm und voller verhaltener Tagesglut. Eine solche Nacht hatte sich der reiche Maschatt ausgesucht, um seinen wilden, gtimmen Spas mit Kustan Stagnowicz zu treiben. Während Kustan noch einmal durch seine Felder ging, und nach dem Weisen sah, der zum Teil noch nicht geschlagen war, herrschte dort, wo zur Nacht das Knechtspaar zu schlafen pflegte, eitriger Betrieb. Mit Hilfe des Mannes stellte Maschatt seine Laterna magica auf, und die Frau stand vor dem Hause und gab auf die Rückkehr Kustans auf.

Wie jeden Tag, so legte sich auch diesmal Kustan langsam nach seinem Gang über die Felder zum Schlafe nieder, denn die Arbeitstage beginnen schon mit Sonnenanfang. Durch ein lautes Geräusch, es war wie dasjenige eines fallenden Steinles, machte Kustan auf. Eine seltsame Helligkeit blendete ihn. Höchstlich erblickte er auf der ausgepönneten Sackleinwand einen erschauerten Kreis, in dem ein junges Mädchen in einem brennenden Zimmer stand und mit ausgesbreiteten Ar-men um Hilfe rief.

Kustan Stagnowicz auf die Erstgenung. Nach wenigen Sekunden verschwand das Bild. Kustan streif-t einen hellen Ruf aus, er glaubte in dem jungen Mädchen Ma-schatta erkannt zu haben. Der Knecht kam hinter dem Vor-hang hervor und fragte wie verhielten sich nach dem Grunde seines Rufens.

„Hast du das Bild nicht gesehen?“ Kustan war mit einem Satz von seinem Lager aufgesprungen und packte den Knecht bei den Schultern. Er machte dabei soliel Geräusch, daß er nicht hören konnte, wie die Frau des Knechtes den reichen Maschatt mit seiner Laterna magica zum Hause hinaustrief.

„Ich habe nichts gesehen“, antwortete der Knecht.
Und auch des Knechtes Frau, die eilig zurückkam, hatte nichts von einem solchen Wilde bemerkt.

„Dann gab mir der Himmel ein Zeichen“, rief Kustan, fuhr in die Stiefel, zog die braune Jacke über, knüpfte sich das Halstuch um und hügte aus dem Zimmer. Wenige Minuten später tritt er auf seinem einzigen Pferde in Richtung Wohlfo-wische aus dem Dorfe hinaus.

Maschatt trat lachend hinter einem Baume hervor, das Knechtspaar ging leise auf ihn zu. Der reiche Bauer sagte: „So, jetzt wird er sich lächerlich machen, alle werden über ihn lachen, am meisten die Kmicics. Er hat kaum das eigene Wort und wagt es, seine Witze zur Maschatta aufzuheben.“ Und noch immer lachend drückte er dem Knecht zehn Notz in die Hand.

„Denn ihr habt eure Sache gut gemacht, ich werde euch im Winter auf meinem Hofe Arbeit geben.“ Damit ging er in die Nacht zurück, seine Laterna magica hinterm Arm.
Koch und Reiter kamen schwefelgebodet in Wohlwilsfoge an. Im Galopp ritt Kustan in den großen Hof der Kmicics ein und donnerte mit beiden Fäusten solange an die schwere Holz-tür, bis eine verschlafene Magd öffnete und in einigen Sekunden Licht wurde.

„Wo ist die Maschatta?“ so harte er laut, „der Himmel hat mir ein Zeichen gegeben, daß sie in größter Gefahr ist.“
Es dauerte nur kurze Zeit und alle waren munter und

Schlitt-
schwie-
gen,

Getreidebörsen

Table with columns for location (7. März, Lodz, Posen, Warschau) and various grain types (Roggen, Weizen, Hafer, etc.) with their respective prices.

Table listing various types of flour (Geradella, Buchweizen, etc.) and their prices in different locations.

Text regarding the decision of the Board of Directors from 2. März 1939 regarding standards for grain.

Baumwollbörsen

Text regarding cotton market prices in New York, London, and other locations.

Text regarding market news from New York, Liverpool, and Bremen, including dates and prices.

Table showing exchange rates for various currencies (Brief, Geld, Bezahl) for different months.

Zwei dringende Bitten an den Leser!

- Two bullet points requesting reader support for the newspaper's content and advertising.

Der Verlag.

Turnverein „Kraft“

Am Sonnabend, den 11. März, findet im eigenen Lokale die diesjährige...

Generalversammlung

unseres Vereins statt. Beginn: um 18 Uhr im 1., um 20 Uhr im 2. Termin. Tagesordnung: a) Protokolle und Berichte...



Kirchengefangverein der St. Trinitatisgem. zu Lodz

Am Sonnabend, d. 18. März I. J., um 8,30 Uhr abends veranstalten wir in unserem Vereinslokal...

Preis- und Preference-Abend mit Schweineschlachten

wozu wir die Herren Mitglieder, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins höflichst einladen. Der Vorstand.



Gesangverein „Eintracht“

Am Sonnabend, den 11. d. M., um 9 Uhr abends veranstalten wir in unserem Vereinslokal in der Głównastraße 31 einen...

Preis-Glat und Preference

wozu wir die Herren Mitglieder, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins höflichst einladen. Der Vorstand.

Gastlokal Hugo Geisler, Główna 21

heute: Eisbein — Pilsner Urquell Salvatorbräu

Auto „Tatra“, 6-Sitzer, in gutem Zustande, im Gange, gelegentlich zu verkaufen.

Wydawnictwo i Drukarnia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann.

Verlag und Druckerei: Verlagsges. „Libertas“ G. m. b. H., Lodz I, Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann.



Large advertisement for the play 'Der Vorhänger' by Karl Zeller, performed at the Thalia Theater Verein on Sunday, March 12th at 8 PM.

Nächste Premiere: „... Vater sein dagegen sehr!“

Gründliche Reinigung

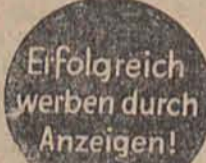
and Reparatur von Parkettfußböden, Zylinder und Drahten, sowie tägliche Reinigungsarbeiten...

Deine Silbersachen

wirft Du nur mit Hilfe der Flüssigkeit „Puna“ zu peinlicher Sauberkeit bringen.

Dr. med. G. Eckert Haut-, Horn- u. Geschlechtskrankheiten.

Pierackiego 5 (Ewangelicka). Empfangsstunden von 1-2 und 5-8 Uhr abends.



Erfolgreich werben durch Anzeigen!

Advertisement for 'Der Bolts-Brodhaus' featuring a dictionary and other educational materials.

Advertisement for 'HEILANSTALT Petrikauer' located at Petrikauer Straße 150.

Advertisement for 'Dr. Ludwig Falk' specializing in skin and venereal diseases.

Advertisement for 'Kurz und bündig' regarding shaving products.

Weberechniter

Absoh. höh. Fachschule, 20jähr. Erf. im Woll-, Baumwoll- u. Leinwand, erstkl. Organisations- u. betriebl. Führung...

Lehrer(in) für Deutsch gesucht; nur erstklassige Kraft. Offerten unter „Perseus“ an die Geschf. der „Freien Presse“.

Kolonialwarengeschäft veränderungshalber zu verkaufen. Anfragen unter Tel. Nr. 258-68.

Deutsch-polnische Stenotypistin mit Kenntnissen der Handelskorrespondenz sucht Stellung. Angebote unter „S. T. 39“ an die Geschf. d. „Fr. Pr.“

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel; odpowiedzialny za dział ekonomiczny: Harry Rose; odpowiedzialny za ilustracje: Horst Egon Markgraf; odpowiedzialny za pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel.